

# Einführung in das Christkindler Fastentuch, am 21.2.2010

## Einstieg

Erfüllt vom Heiligen Geist  
Versuchung

vierzig Tage  
hungrig

Wüste  
allein

Hier in Christkindl  
Vierzig Tage

Vierzig Tage  
ist der Altar verhängt.

Fasten

spirituell

Ein großes Tuch versperrt die Sicht, verhüllt die himmlischen Sphären

## Geschichte

Um 1000 wird erstmals von dem Ritual berichtet, in der Fastenzeit Altäre, Reliquien, Bilder, ja sogar ganze Altarräume mit großen Tüchern zu verdecken. Das Tuch trennt die Gemeinde optisch von Altarraum und Reliquien. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Entsagung, Buße und Besinnung, um sich auf das Osterfest, die Auferstehung Christi, einzustimmen. Die Verhüllung war eine Bußübung, eine Hilfe für die verstärkte Hinwendung zu den zentralen Ereignissen des Glaubens. Dabei verzichteten sie auf Gewohntes oder Angenehmes. Das anschauliche Geheimnis wurde den Augen entzogen. Zur körperlichen Buße des Fastens tritt eine seelische. Diese Textilien nannte man Fastentücher, Hungertücher oder Schmachtlappen. Der volkssprachliche Ausdruck *am Hungertuch nagen* bezieht sich somit nicht nur auf materielle Armut, sondern auch auf die empfundene Gottferne.

Ursprünglich schmucklos und einfarbig (**materialhellen, dunkelfarbigen, manchmal auch violetten oder schwarzen Tüchern**), wurden die Tücher bald bestickt oder bemalt. Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament dienten zur Glaubensunterweisung der meist analphabetischen Gemeindemitglieder. In bis zu 99 Bildfeldern wurde die Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zum Weltgericht dargestellt. Die Erzählungen der Bibel wurden vereinfacht, übersichtlich gegliedert und anschaulich gemacht. Die Bilder wurden die Lehrbücher der Menschen, die nicht lesen konnten.

In den letzten Jahren wurde dieses Ritual des Fasten – oder Hungertuches an verschiedenen Orten neu belebt. Diese neuen Fastentücher knüpfen an die lehrende Funktion an. Viele kennen die kleinen bunten Tücher von misereor, in einigen Pfarren gibt es welche, die von Kindern bemalt wurden.

Dieses, von Robert Moser geschaffene Fastentuch sticht da heraus. Rituale haben symbolische Bedeutung. Und das Christkindler Fastentuch knüpft an die alten symbolischen Bedeutungen an, geht auf die Bedürfnisse unserer Zeit ein und führt noch einige Schritte weiter.

Diese drei symbolischen Aspekte erläutere ich nun.

## **Das Tuch verhüllt**

Kein Blick mehr auf Gott Schöpfer  
und Heiliger Geist,  
auf die himmlischen Sphären.

### Verhüllung –

Was die Kirche schmückt und was  
zu einem guten Teil den Stolz der  
Gemeinde ausmacht, ist nicht  
mehr sichtbar.

Es kann sein, dass etwas Gold durchschimmert, aber es ist nichts erkennbar vom Himmel. Nur ab und zu blitzt etwas auf. Wir können den Himmel nicht schauen. Bei der Auferstehung, bei der Mahlgemeinschaft mit Jesus werden wir klar sehen. Bis dahin ist unsere Erkenntnisfähigkeit auf die Welt beschränkt.

Zu sehen ist nur das zur Erde Gehörende

Die Weltkugel

Das Christkind mit Kreuz und Dornenkrone

Das Fastentuch ermöglicht auf Distanz zu gehen

Das Gewohnte ist aus dem Blickfeld

Urlaub/Wüste für die Augen und für den Geist

Die Augen müssen sich neu orientieren

Sehen anfangs scheinbar nichts.

Fangen neu an wahrzunehmen was rund um uns ist

Können ins Auge fassen, was am Nächsten ist.

## **Das Tuch ist Leinwand**

In einer Zeit der Überflutung mit Bildern, werden wir durch das Tuch der Bilder beraubt. Das Tuch gibt uns nichts vor, ist Leinwand, die sich je nach Lichtverhältnissen verändert.

Auf den alten Tüchern wurde Heilsgeschichte dargestellt/interpretiert

Biblische Heilsgeschichte in vorgefertigten Bildern vermittelt

Erzählungen vom Heilshandeln Gottes ausgewählt, kombiniert – in Beziehung gesetzt, dargeboten

Nun: Bilderlos, schemenhaft, keine vorgefertigten Bilder, Mangel haben

### Mangel haben –

Was brauche ich in einer  
Überflusgesellschaft

Wir können lesen

Wir können selbst die Bibel lesen, vom Heilshandeln Gottes lesen

Wer schon einmal einen Film gesehen hat, von dem vorher das Buch gelesen wurde, weiß wie enttäuschend die Umsetzung sein kann. Bei den biblischen Erzählungen prägen uns die vielen Bilder der Kinderbibeln, der Filme usw.

Die Texte können selber sprechen, ihre eigenen Bilder erstehen aus den Strukturen des Tuches.

Das Tuch hilft, sich von den vorgefertigten Bilder zu lösen.

Was berührt mich an dem Text? Heute? morgen?

Ich höre in den Text hinein, Sonntag für Sonntag/Tag für Tag

Entdecke Bekanntes und Ungewohntes

## **Das Tuch hilft Heilsgeschichte wahrzunehmen**

Wir können auch schreiben,  
das Heilshandeln Gottes ist mit der Fixierung der biblischen Bücher nicht beendet.  
Gott spricht in unserem Leben – Heilsgeschichte ereignet sich jeden Tag neu  
Wo erfahre ich Gottes Handeln?  
Wo erfahre ich Gott?  
Wie kann ich Gottes Heilshandeln wahrnehmen?

Ein Text von Bärbel Wartenberg-Potter hat mich dazu sehr berührt:  
Meine Mutter hat mich als Baby in den Hungerjahren des Krieges außergewöhnlich lange gestillt. So ist Gottes Güte für mich wie die Brust einer Mutter. Meine Schwestern schützten mich vor den Widerwärtigkeiten der Kindheit und den Ängsten des Alleinseins. So ist Gottes Schutz für mich wie die starken Arme meiner Schwestern.  
Es gibt viele solche Bilder in meinem Leben. Ich will aus diesem Schatz schöpfen, um Gott mit den Namen meines Lebens benennen.

Fassen Sie ihre Erfahrungen in Bilder und Worte, formulieren sie ihre Heilsgeschichte mit Gott!  
Sagen sie Danke - für die scheinbaren Kleinigkeiten,  
schreiben sie sie auf,  
füllen Sie das Tuch mit ihren Bildern,  
den Gotteserfahrungen in ihrem Alltag,  
den persönlichen Gotteserlebnissen,  
bringen sie ihre Welt herein

Gott handelt nicht nur an uns, Gott handelt auch durch uns.  
Heilsgeschichte geschieht durch Menschen.  
Wir können mitwirken – Nehmen sie ihren Platz in der Heilsgeschichte ein, nehmen Sie ihn wahr!

Die Pfarre Christkindl belebt eine alte Tradition neu, wendet sich hin zu den zentralen Ereignissen des Glaubens. Den Blick weiten durch das Verhüllen des Offensichtlichen, die biblischen Texte selbst reden lassen und das Heilshandeln Gottes im eigenem Lebensalltag wahrnehmen, den Hunger nach Gott spüren.

Die 40 Tage der österlichen Bußzeit sind uns geschenkt,  
uns neu bewusst zu werden,  
dass Gott mit uns Geschichte  
Heilsgeschichte  
machen möchte.